

## **Jahresziel 2021: Existenzsicherung 2.1**

**Gewalt gegen Frauen; digitale Diskriminierung,**

**neuer Vorstand, neue Räume für Verein und Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle  
Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.**

Das vergangene Jahr endete mit Covid-19 und seinen Einschränkungen, das Jahr 2021 beginnt damit. So wie es für einen Großteil unserer Nutzerinnen, Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen mit der Drosselung unseres Angebotes um die Gesundheit und damit das Leben geht, stehen auch Verein und Projekt fortgesetzt vor der Überlebensfrage.

Covid-19 verunmöglicht gegenwärtig zu vieles: dass unsere Nutzerinnen uns in den Räumen der Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle aufsuchen können, dass Selbsthilfegruppen sich treffen können und Veranstaltungen stattfinden. Dass auch für uns nur die Möglichkeit besteht, uns digital zu vernetzen, und so weit unser Rahmen es gestattet, online-Angebote zu erstellen, bietet im Gegenzug die Chance, den digitalen Weg zum Nutzen aller weiter zu beschreiten und auszubauen.

Ein Veranstaltungsprogramm werden wir erst im gewohnten Umfang wieder erstellen können, wenn die Personalstelle für Programmgestaltung erneut besetzt ist. Dies wird in der ersten Hälfte des Jahres erfolgen, so dass wir fest planen, ab der zweiten Hälfte 2021 wieder ein umfangreiches Veranstaltungsangebot konzipieren zu können. Die Frage, die sich stellt, ist allerdings: in welchen Räumen werden unsere Angebote zukünftig stattfinden? Die Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle des Netzwerks behinderter Frauen Berlin e.V. verliert zu Mitte 2022 die Büro- und Beratungsräume in der Leinestraße 51 und sieht sich vor die große Herausforderung gestellt, eine neue, allen Anforderungen entsprechende Adresse zu finden.

Zudem ist weiterhin das Problem des vakanten Vorstands nicht gelöst: Der derzeit amtierende Vorstand wird sich nicht erneut zur Wahl stellen, das heißt, es müssen dringend neue Vorstandsfrauen gefunden werden und das Amt übernehmen!

Wir konnten im Oktober 2020 die lang umkämpfte Personalstelle der stellvertretenden Geschäftsführung besetzen: Frau Sylvia Kunitz fungiert in ihrer Funktion als Projektleitung und -koordinatorin sowie als stellvertretende Geschäftsführerin als Schnittstelle zwischen den Mitarbeiterinnen des Projekts und dem Vorstand. Wir sind sehr froh, dass wir das Team des Projekts endlich mit einer Mitarbeiterin für diese verantwortungsvolle Position verstärken konnten und wünschen Frau Kunitz und dem gesamten Team bestes Gelingen!

Unsere inhaltliche Arbeit setzen wir auch unter den gegenwärtig schwierigen Bedingungen fort: Frauengesundheit, Interkulturelle Öffnung, Schaffung einer Willkommenskultur für alle Frauen und Mädchen mit Behinderungen, die Vertretung der Belange behinderter Frauen und Mädchen in mehr als 20 frauen- und behinderungspolitisch relevanten Gremien

markieren wesentliche inhaltliche Bausteine der Umsetzung der UN-BRK in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Die sozialen Beschränkungen, die die anhaltende Pandemiesituation für viele der betroffenen Frauen zusätzlich mit sich bringt, erzeugen einmal mehr Isolation und Ängste, denen wir seit Beginn der Pandemie und bis zu ihrem endgültigen Abklingen mit proaktiver Beratung für unsere Nutzerinnen begegnen.

Die Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen steht erneut im Fokus unserer diesjährigen inhaltlichen Arbeit. Katharina Holl vertritt die behinderten Frauen im Integrierten Maßnahmenplan – IMP – zur Gewaltprävention der Senatsverwaltung für Frauen, Ulrike Haase konzipiert online-Seminare und Fortbildungen zum Thema, und die Beratung von gewaltbetroffenen Frauen durch Bärbel Schweitzer ist längst fester Bestandteil des Beratungsangebots der Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle. Wie akut das Thema der Gewalt gegen Frauen gerade in der pandemiebedingten Ausnahmesituation ist, zeigt die Zunahme von Fällen (häuslicher) Gewalt.

Ferner werden wir zunehmend unser Augenmerk auf Diskriminierungsprozesse legen, die sich aus digitalen Prozessen in einer fortschreitend digitalisierten Öffentlichkeit ergeben. Auch hier sind Frauen mit Behinderungen besonders betroffen, wenn programmierte, anonyme Algorithmen von vornherein ausfiltern, was nicht in standardisierte gesellschaftliche Normen passt.

Das 25jährige Jubiläum unseres Vereins ist im vergangenen Jahr ziemlich unbemerkt vorübergegangen. Dass ein viertel Jahrhundert intensiver Arbeit zur Verbesserung der Lebenssituation von Frauen mit Behinderungen nicht entsprechend festlich gewürdigt wurde, ist nicht allein der Covid-19 Pandemie geschuldet. Zu viele unabdingbare Aufgaben waren mit zu begrenzten Kräften zu bewältigen. Als Geburtstagsgeschenk ist unsere neue Webseite online gegangen, mit benutzerinnenfreundlicher Oberfläche und allen Vorbereitungen, die Seite in nächster Zukunft weitestgehend barrierefrei auszugestalten.

Wir danken erneut den Senatsverwaltungen für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung sowie für Integration, Arbeit und Soziales für die beharrliche und konstruktive Zusammenarbeit, besonders unter den gegenwärtigen herausfordernden Pandemiebedingungen.